

Raus aus Hotel Mama!

An der Berghausener Straße entsteht Wohnraum (nicht nur) für junge Menschen mit Behinderung

Langenfeld (NM). Lange standen die ehemals als Asylantenwohnheim genutzten Reihenhäuser an der Berghausener Straße 60 leer. Jetzt schaffen der Monheimer Elternverein Rückenwind und Investor Guido Boes dort Raum für junge Menschen. Die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung (KoKoBe) bietet dazu individuelle Betreuungsleistungen an.

»Da unsere Kinder inzwischen alle über 20 sind, haben wir Wohnmöglichkeiten mit Betreuung für sie gesucht«, erzählt Stefan Pütz. Ein Heim sollte es nicht sein und auch nicht zu weit von Zuhause entfernt. »Wir wollten für unsere Kinder etwas schaffen, das heimatnah in Monheim oder Langenfeld ist«, so der Vorsitzende von Rückenwind e.V. Bei ihrer Suche stießen die Eltern auf das einstige Asylantenwohnheim am Stadtrand von Langenfeld und waren sich sicher: »Das ist die optimale Wohngelegenheit!« Lage, Größe, Infrastruktur – alles passte, auch der Kaufzeitpunkt: Die Stadt hatte sich gerade entschieden, das Grundstück zu veräußern. Als Investor, der sich mit einer Investitionssumme von rund 270.000 Euro auch um den fachgerechten



V. re.: Investor Guido Boes, Stefanie Zerfaß (KoKoBe) und Stefan Pütz (Seitenwind e.V., 2. v. li.) freuen sich mit den ersten jungen Mietern auf deren Einzug im September. Foto: Marschall

Umbau des Gebäudes kümmert, holte der Verein Immobilienexperte Guido Boes an Bord. »In den drei Reihenhäusern entstehen 16 Appartements mit Wohnflächen von 22 bis 40 qm, alle mit eigenem Bad. Zwei davon werden im Erdgeschoss speziell für Rollstuhlfahrer ausgestattet«, erklärt der Eigentümer. Hinzu kommen in den Eckhäusern eine Gemeinschaftsküche

und ein Fernsehraum. Im Keller will der Verein einen Freizeitraum mit Kicker und Tischtennisplatte einrichten. Insgesamt entstehen 445 qm Wohnraum inmitten eines schönen Gartens. Anfang September sollen die ersten Mieter einziehen können. Zehn Appartements sind bereits vermietet. Für die übrigen sechs suchen Boes und Rückenwind noch

Mieter. Eine Behinderung ist dabei keine Voraussetzung, betonen Boes und Pütz, nur »passen« sollte es, schließlich wird man hier in einer Art großer WG wohnen. »Das kann zum Beispiel ein Student sein, der sich hier wohl fühlt und Interesse an der Thematik hat«, erläutert der Investor. Bei Mietpreisen von 174 bis 319 Euro ist die sicher eine interessierte Zielgruppe.

Individuelle Betreuungsleistungen für die künftigen Mieter mit Behinderung bietet die KoKoBe der evangelischen Hephata-Stiftung. Ein oder auch mehrere Mitarbeiter werden ständig vor Ort sein und die jungen Menschen entsprechend ihres individuellen Betreuungsbedarfs bei ihrem Schritt in ein eigenständiges Leben unterstützen. »Die jungen Leute kommen alle gerade frisch aus dem Elternhaus«, weiß Stefanie Zerfaß von der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung: »Die brauchen Unterstützung wie jeder andere in seiner ersten eigenen Wohnung auch.« Putzen, Aufräumen, Kochen und Waschen – all das, was früher doch meist noch die Eltern gemacht haben, muss gelernt werden. »Der Unterschied zum Hotel Mama ist riesig«, so Stefan Pütz, »hier müssen sie alles selber machen.« Neben den ganz alltäglichen Dingen hilft das Betreuungs-Team aber auch bei möglichen Konflikten innerhalb der Wohngemeinschaft, der Entwicklung von Zukunftsperspektiven und bei der Freizeitgestaltung. Für das Langenfelder Team sucht die Hephata-Stiftung noch Mitarbeiter. Bewerbungen können sich neben Erziehern, Heilerziehern und Pflegekräften auch ungelernete Kräfte.